

MUSEUMS - INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde

Nr. 73 / Juli 2002

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, als kürzlich wieder einmal das Ergebnis einer Meinungsumfrage veröffentlicht wurde, hatten die Meinungsforscher festgestellt, dass die Deutschen eher bereit wären, auf das Internet (39%) und auf das Fernsehen (23%) zu verzichten, als auf Bücher und Zeitungen (je 12%) oder das Radio (11%). Wenn das gedruckte Wort wirklich einen so hohen Stellenwert einnimmt, dann fällt hoffentlich davon auch etwas auf unsere Museums-Info ab. Dass dieses Blättchen aber auch im Internet gelesen wird, davon zeugen Anrufe aus Nord- und Süddeutschland sowie aus Kanada und den USA zu unserem Beitrag "Verträge auf Neukirchener Höfen". Ehemalige Neukirchen-Vluynyer Bürger suchen über dieses Medium offensichtlich Anschluß zu halten an ihre alte Heimat. Wir freuen uns über diese Art der Rückmeldungen und werden bemüht sein, Ihren Erwartungen weiterhin Rechnung zu tragen.

Auf weitere Reaktionen hofft

Ihr
Erwin Büsching
Beiratsmitglied

Druckerzeugnisse am Niederrhein

Buchdruck und Zeitung verdanken ihre grosse Verbreitung der Erfindung der beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg (zw. 1394 u. 1399 bis 1468). Flugblätter zur Nachrichtenverbreitung gab es bereits 1525 im Bauernkrieg, in den Stürmen der Reformation und Gegenreformation (16. u. 17. Jh.) und später im spanisch-niederländischen Krieg (Spanischer Erbfolgekrieg 1701 - 1714). Letztere wurden überwiegend in der Hochburg des deutsch-niederländischen Buchdrucks, in Köln, gedruckt. Verbreitet wurden sie in den Anfängen von Flugblatthändlern, die ihre neueste Kunde von Ort zu Ort und von Jahrmarkt zu Jahrmarkt brachten und dort verkauften. Regelmäßig erscheinende Zeitungen sind seit etwa 1600 belegt. Monatliche oder wöchentliche Erscheinungsweise waren die Anfänge. Die erste Tageszeitung erschien 1650 in Leipzig.

Während es in Moers bereits 1766 eine durch den Drucker David Arnold Funcke betriebene Druckerei gab, kam es dort zu der Zeit noch nicht zur Herausgabe eines "Intelligenzzettels", wie die damals - so auch seit 1727 in Duisburg - wöchentlich

erscheinenden Informationsblätter hießen. In Moers war es der aus Elberfeld stammende Theologe Peter Friedrich Dolle, der zusammen mit Franz Ludwig Zahn hier am 1. Januar 1835 die erste Zeitung, das "Wochenblatt für Meurs und die umliegende Gegend" herausbrachte.

Später arbeitete an dem unter dem Namen "Die Biene" zweimal wöchentlich erscheinenden Blatt der Neukirchener Pfarrer und Gründer des Erziehungsvereins Andreas Bräm als Partner mit. Während Dolle die Zeitung mehr als Unterhaltungsblatt sah, lag Bräm daran, Aufsätze und Berichte religiöser und sozialpolitischer Natur zu veröffentlichen. Die Zusammenarbeit mit diesen unterschiedlichen Interessen ging fünf Jahre gut, dann gab Dolle "Die Biene" noch zwei Jahre allein heraus.

Als nach der gescheiterten Revolution von 1848 Dolle sein "Niederrheinisches Volksblatt" mit dem Untertitel "Sprecher der Grafschafter" und Zahn zuerst "Die Schul-Chronik" und danach die "Dorf-Chronik", ab 1849 vereinigt mit "Der Grafschafter" herausgaben, machten bereits unterschiedliche politische Strömungen die Inhalte dieser beiden Zeitungen aus. Man erkannte, dass sich durch meinungsorientierte Berichte die

Menschen beeinflussen ließen. Im Rheinberger "Boten für Stadt und Land" wurde dazu seinerzeit berichtet: *"Alles wird von der Tagespresse in den Bereich der Discussion gezogen: Politik und Religion, Kunst und Wissenschaft, Handel und Verkehr, Geschichte und Tagesklatsch, das Leben der Völker wie das Leben der Einzelnen, es wird alles durch die Zeitung verarbeitet und zwar in einer solchen, dem großen Publikum mundgerechten Weise, daß der für viele etwas mühselige Prozeß des Denkens dem Leser freundlichst erspart und ihm die Auffassung des betreffenden Blattes als seine eigene Anschauung octroiirt wird."*

Man schrieb das Jahr 1895, als in Neukirchen-Vluyn Heinrich Mandel auf der Lindenstraße (früher Kuhstraße) eine Druckerei bauen ließ, die bereits 1900 von Heinrich Schlayer mit seiner Frau Elisabeth, geb. Alstadt, übernommen wurde. Sein Angebot lautete, "Drucksachen für Firmen und Bürger" zu fertigen. Sein Geschäftsbuch, das den Titel "Mit Gott" trug, enthielt Eintragungen mit denen beispielsweise Drucksachen für die Missionsbuchhandlung, den Erziehungsverein und das Bürgermeisteramt vermerkt waren. Neben Drucksachen erstellte die Druckerei Schlayer aber auch Bücher wie z.B. das Buch des Heimatdichters Heinrich Goldberg "Ernste on wetzege Gedechter in plattdütsch" (Im Museum noch für 2,55 _ zu erwerben). Nach dem Tode Heinrich Schlayers am 20. September 1950 führte sein Sohn Gerhard die Druckerei ebenfalls bis zu seinem Tod weiter und baute sie weiter aus. Die Nachfolge Schlayers setzte der Schriftsetzmeister Karl Heinz Tirgrath fort und modernisierte den Betrieb mit einer Offsetmaschine. Der inzwischen an die Niederrheinallee verlegte und unter dem Namen "NV-Offsetdruckerei" arbeitende Betrieb wird heute von dem Buckdrucker Fritz van Rechtern geführt.

Den Prozess des Denkens und der eigenen Meinungsbildung - wie es damals im Rheinberger Boten unterstellt wurde - wollen wir Ihnen, den Lesern der Museums-Info, nicht abnehmen.

Deshalb sollen Sie auch weiterhin von uns mit Sachinformationen versorgt werden.

Wussten Sie schon,

.... dass erstmals im deutschen Sprachraum das Wort Zeitung unter dem Begriff "Zidunge" um das Jahr 1300 im Kölner Raum nachgewiesen ist?

.... dass etwa 1554 in Wesel das erste protestantische Gesangbuch im Rheinland gedruckt wurde?

.... dass *tabula rasa* der Vorläufer der Schreibtafel war?

Es sagten:

Heinrich Heine:

"Es ist die Zeit des Ideenkampfes und Journale sind unsere Festungen."

Karl Kraus:

"Zeitung ist die Konserve der Zeit."

Mark Twain:

"Der Unterschied zwischen dem richtigen und einem beinahe richtigen Wort ist derselbe wie der zwischen einem Blitz und einem Glühwürmchen."

Wilhelm Busch:

"Wenn andere klüger sind als wir, das macht uns selten nur Pläsier.

Doch die Gewißheit, daß sie dümmer, erfreut fast immer.

Neues aus dem Museumsverein

In der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Beirat des Museumsvereins am 28. Mai 2002 wählten die Mitglieder des Beirats Herrn **Bernd Giese**, Schillerstrasse 20, zum Vorsitzenden dieses Gremiums. Der Vereinsvorsitzende, Bürgermeister Bernd Böing, bedankte sich herzlich bei Herrn **Wolfgang Loerzer**, der diese Aufgabe über ein Jahr kommissarisch wahrgenommen hat, für seine Arbeit.

Wussten Sie schon,

.... dass die Vorläufer der heutigen Museen die "Kunst- und Wunderkammern" früherer Fürsten und Könige aus dem 17. Jh. sind? Die sammelten dort zu ihrer eigenen Erbauung neben Kunstgegenständen Kuriositäten und Abnormitäten aller Art.